

Der Neubau der kantonalen Irrenanstalt zu Münsingen (Kanton Bern)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **29/30 (1897)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-82428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Der Neubau der kantonalen Irrenanstalt zu Münsingen (Kanton Bern). II. — Trommelwehr für das Electricitätswerk Wynau (Kt. Bern). — Die Abkürzung der Grossen Sibirischen Bahn durch China. — Konkurrenzen: Völkerschlacht-National-Denkmal Leipzig. Tribünenbauten auf der Rennbahn der Trabrenn-Gesellschaft in Moskau. — Litteratur: Weisbachs Ingenieur. Rheinhardt's Ingenieurkalender für Strassen- und Wasser-

bau- und Kultur-Ingenieure 1897. Kalender für Eisenbahn-Techniker, begründet von Edm. Heusinger von Waldegg. Neubearbeitet von A. W. Meyer, kgl. Rg.-Bmstr. bei der Eisenbahn-Direktion in Hannover 1897. Schweiz. Bau- und Ingenieur-Kalender. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Stellenvermittlung.

Hiezu eine Tafel: Neubau der kant. Irrenanstalt zu Münsingen (Kt. Bern).

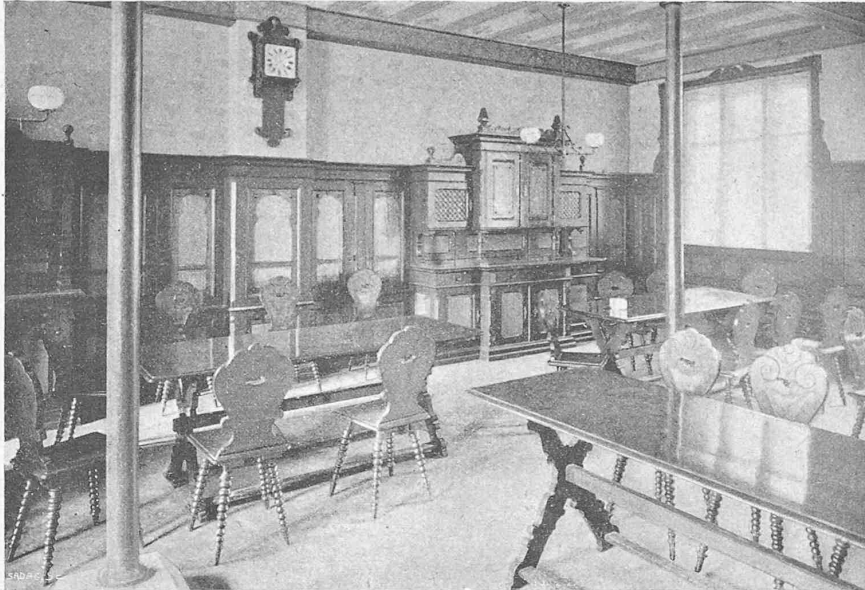
Der Neubau der kantonalen Irrenanstalt zu Münsingen (Kanton Bern).

(Nachdruck verboten.)

II.

d) Die Abteilung für frisch aufgenommene Kranke bzw. die Beobachtungsstation liegt im äusseren Pavillon des abgebogenen Flügels. Die Disposition der Räume ist ungefähr die gleiche wie auf der Abteilung der Ruhigen III. Klasse.

baumeister Stempkowsky ausgeführt, bestehen aus Erdgeschoss, erstem und zweitem Stock. Länge 38,7 m, Breite im Mittelbau 12,5 m, in den Flügeln 5,0 m, Höhe 14 m. Das Erdgeschoss enthält: Einen grossen Speise- bzw. Aufenthaltsraum, zwei kleinere Gesellschaftsräume, ein Isolierzimmer, eine Isolierzelle, ein Schlafzimmer, ein Wärterzimmer, ein Besuchszimmer, Bäder, Spülküche, einen Reinigungsraum u. s. w. In den beiden obren Stockwerken sind untergebracht: zwei Isolierzellen, 20 Schlafzimmer von 37 bis 130 m³ Luftraum mit ein, zwei, drei, vier und sechs,



Nach einer Photographie von H. Völlger & Cie. in Bern.

Aetzung der S. a. d. a. g. in Genf.

Aufenthaltsraum der männlichen Angestellten unter dem Versammlungssaal.

Ausgeführt unter der Leitung von Architekt Ad. Tièche in Bern.

Da jedoch diese Station fast alle Patienten zur Beobachtung passieren müssen, so ist hier eine grössere Anzahl kleiner Schlafzimmer vorhanden, um eine strenge Isolierung nach dem Stand und der Krankheitsform bewirken zu können. Auch ist hier ein besonderes Aufnahmezimmer vorgesehen. Die klinische Station wird, wenn Platz vorhanden ist, auch von Halbruhigen benutzt und kann insgesamt 35 Patienten per Geschlecht aufnehmen bei ungefähr gleichem Flächen- und Rauminhalt per Kopf wie auf den anderen Stationen. Sämtliche vier Abteilungen des Hauptgebäudes erhalten besondere Eingänge vom Hofe aus.

Das gesamte Hauptgebäude bedeckt eine Grundfläche von 4500 m².

2. Die Pavillons für Pensionäre I. Klasse, von Herrn Kantonsbaumeister Stempkowsky ausgeführt, bestehen aus Erdgeschoss, erstem und zweitem Stock. Länge 22 m, Breite 15 m, Höhe 13 m. Das Erdgeschoss enthält den Speisesaal, zugleich Aufenthaltsraum mit einem direkten Ausgang in den Garten, ein Billardzimmer (auf der Frauenabteilung Gesellschaftszimmer) mit Erker, ein Konversationszimmer mit Erker, ein Musikzimmer, ein Badezimmer und Dependenzen. In den beiden obren Stockwerken befinden sich 16 Schlafzimmer von 37. bis 74 m³ Luftraum per Patient mit je ein und zwei Betten bzw. zusammen 20 Betten, vier Wohnzimmer für Mehrzahlende, zwei Wärterzimmer und Dependenzen. Mehrere Zimmer sind mit Balkonen versehen. Die Grundfläche jedes dieser Pavillons beträgt 332 m².

3. Die Pavillons für die Halbruhigen, von Hrn. Kantons-

zusammen 50 Betten pro Geschlecht, je zwei Wärterzimmer und die nötigen Dependenzen. Der grosse Speisesaal steht mit einer Vorhalle in Verbindung, von deren Plattformen Rampen in den Garten hinabführen. In den Schlafräumen sind per Bett durchschnittlich 6,5 m² Flächenraum oder 25 m³ Luftraum vorhanden. Die Tagesräume bieten mit Einschluss des Korridors 41 m² Flächeninhalt per Patient. Die Grundfläche jedes dieser Pavillons beträgt 457 m².

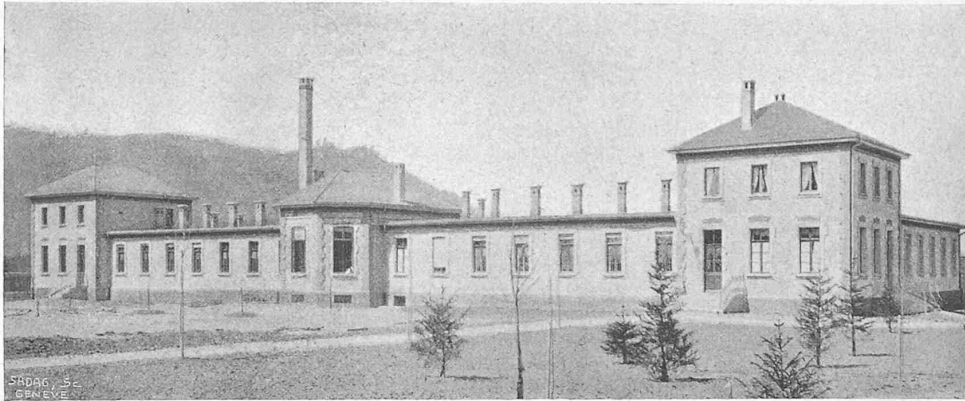
4. Die Pavillons für Unruhige und gefährliche Kranke, von Herrn Architekt Lutstorf ausgeführt. Das hufeisenförmig angelegte Gebäude besteht aus einer gegen Südost gerichteten 69,70 m langen Hauptfront und zwei zurückspringenden 18,95 m langen, mit ihren Hauptfronten gegen Ost und West gerichteten Flügeln. Die Anordnung der Räume des Männer- und Frauengebäudes ist ebenfalls symmetrisch. Da dem Programm gemäss diese Pavillons nur aus einem Erdgeschoss bestehen, so hat das Gebäude sowohl aus ästhetischen Rücksichten, als auch im Interesse einer besseren Raumaussnutzung nur zweigeschossige Eckpavillons und einen etwas erhöhten Mittelbau, dagegen nur eingeschossige Zwischen- und Seitenflügel erhalten. In Berücksichtigung des Umstandes, dass für alle anderen Abteilungen Isolierzellen, bzw. Isolierzimmer vorgesehen sind, wurde die Zahl der Betten in den Pavillons für Unruhige auf 24 für jedes Geschlecht beschränkt.

Im Erdgeschoss des Mittelbaues befindet sich der Tagesraum, zugleich Speisesaal. Im Vorderbau links und rechts vom Mittelbau sind zwölf Zellen nebst zwei Wärterzimmern

untergebracht. Jeder der Seitenflügel enthält sechs für sich abgeschlossene Zellen. Um den grossen Tobhof laufen luftige, helle Korridore, von denen aus die Gärten zugänglich sind. Die Zellen sind 2,9 m breit, 4 m lang und 4 m hoch und werden durch seitliche Fenster erleuchtet. In Ausbauten gegen den grossen Hof sind die Abtritte, Bäder

Behufs Erzeugung des zum Betrieb der Turbinen nötigen Gefälles wird die ganze Breite der Aare durch Staueschleusen abgesperrt, und zwar von dem auf dem rechten Aareufer gelegenen Turbinenhaus ab auf etwa 70 m Breite durch vertikale, eiserne Schützenzüge, während für die letzte 15 m breite Strecke zwischen dem linksufrigen Land- und

Neubau der kantonalen Irrenanstalt zu Münsingen (Kanton Bern).



Pavillon für Unruhige (Frauen).

Ausgeführt unter der Leitung von Architekt *Otto Lutsch* in Bern.

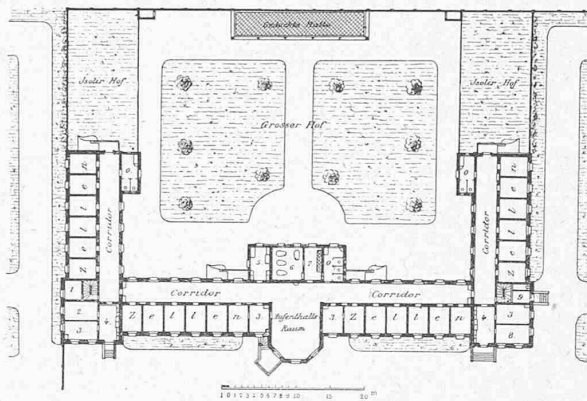
mit Douchen, Waschräume und die Thee- und Abwaschküche untergebracht. Für die Tagesräume ist die Grundfläche auf 22 m², d. h. 88 m³ Luftraum per Patient, für die Zellen ist der Luftraum auf 464 m³ bemessen. Die Grundfläche des Gebäudes beträgt 1004,51 m².

Die Baracke für die landwirtschaftliche Kolonie, die in der Nähe der landwirtschaftlichen Gebäude erstellt wurde, besteht aus zwei Geschossen. Im Erdgeschoss befinden sich zwei Tagesräume, ein Schlafsaal für fünf Betten, ein Schlafzimmer für 1—2 Betten und ein Wärterzimmer. Im ersten Stock zwei Schlafsäle für je fünf Betten, ein Schlafzimmer für 1—2 Betten und ein Wärterzimmer. Im Dachfach zwei Schlafzimmer für je zwei Betten. Die Abtritte und der Waschraum liegen in einem Vorbau.

Das Leichenhaus ist am hintern Eingange gelegen, sodass nach Abhaltung der Leichenfeier die Särge direkt nach dem Friedhof gebracht werden können, ohne den Hof zu passieren. Zur Aufstellung der Leichen dient das Untergeschoss, von wo sie vermittelt eines Aufzuges zur Sektion oder zum Begräbnis nach dem Erdgeschoss befördert werden. Neben dem Secierzimmer ist einerseits ein Zimmer zur Aufbewahrung von anatomischen Präparaten, andererseits das Leichenzimmer angeordnet. (Schluss folgt.)

Trommelwehr für das Elektrizitätswerk Wynau (Kanton Bern).

Kürzlich wurde im Elektrizitätswerk Wynau a. d. Aare ein sogenanntes Trommelwehr dem Betriebe übergeben, das im Auftrag der Herren *Siemens & Halske* in Berlin von der *Maschinenbau-Gesellschaft Basel* konstruiert und ausgeführt wurde. Die nähere Beschreibung dieses Wehres, welches das erste in der Schweiz und unseres Wissens überhaupt das grösste bis jetzt bestehende ist, dürfte für den Techniker von einigem Interesse sein.



Erdgeschoss-Grundriss 1 : 1000.

Legende: 0. Kloset, 1. Reduit, 2. Tagesraum, 3. Wärter, 4. Vestibul, 5. Thee- und Spülküche, 6. Bad, 7. Waschraum, 8. Besuchszimmer, 9. Eingang zur Wohnung.

dem ersten Strompfeiler als Flossgasse eine Wehrform gewählt wurde, welche beim Aufrichten und Niederlegen die Benützung des Wasserdruckes und daher möglichst einfachen und raschen Betrieb gestattet.

Das Trommelwehr besteht aus einer zwischen hochwasserfreien Pfeilern genau eingepassten, ungleichschenkligen Drehklappe, deren oberer Teil als eigentliche Stauklappe von der Drehachse aus eine Höhe von 2,7 m hat, während der untere in der sogenannten Trommel sich bewegende Schenkel vom Centrum aus 3 m misst.

Die Klappe besteht aus einer 10 mm dicken Blechwand, die in Abständen von je 1 m auf starke, aus Façoneisen hergestellte, nach oben verjüngte Dreharme *A* genietet und durch kräftige, über die ganze Breite verlaufende Winkeleisen versteift ist. An den mit dem Mauerwerk in Berührung kommenden Kanten ist die Klappe mit Holzpuffern versehen und sind sämtliche Fugen durch Kautschukstreifen abgedichtet. Die Naben der Dreharme bestehen aus abgedrehten cylindrischen Gusstücken, die mit einer Bronzebüchse gefüttert, sich auf starken Stahlzapfen drehen, welche letztere durch 14 gusseiserne Zwischenlager und zwei in den Pfeilern sitzende Endlager gestützt werden. Die Lager sitzen auf starken Kalksteinquadern *B*, die fest verankert und gegen Kippen durch \perp -Eisen gestützt sind. (Siehe die Zeichnungen auf Seite 11 und 12.)

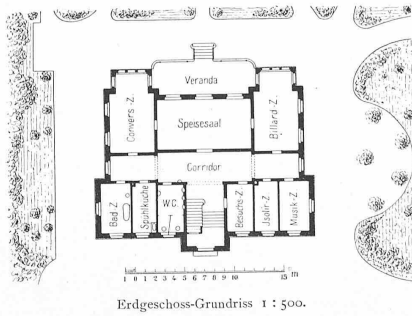
Die Gegenklappe bewegt sich in der quadratförmigen, genau aus Beton mit Cementverputz hergestellten und durch Wellblech abgedeckten Aushöhlung, welche Trommel genannt wird (daher der Name Trommelwehr) und zerlegt dieselbe in zwei wasserdicht durch die Blechwand von einander getrennte Teile, d. h. in die Vorderkammer *C* und in die Hinterkammer *D*. Zu beiden Kammern führen im Mauerwerk ausgesparte Kanäle *E* und *F*, die mit einem Vierweghahn *G* in Verbindung stehen und durch letzteren so in einander übergeleitet werden können, dass z. B. beim Aufrichten des Wehres, die Vorderkammer mit dem Ober-



Pensionärgebäude I. Klasse (Frauen). — Haupt-Ansicht.



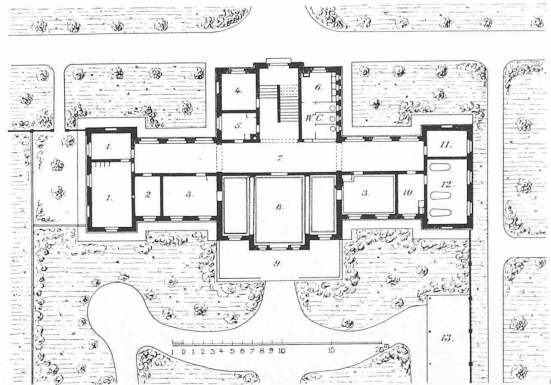
Pavillon für Halbruhige (Frauen). — Haupt-Ansicht.



Erdgeschoss-Grundriss 1 : 500.

Legende
zum Pavillon für
Halbruhige (Männer).

1. Schlafzimmer.
2. Wärterzimmer.
3. Aufenthaltsraum.
4. Besuchszimmer.
5. Reinigungszimmer.
6. Pissoir.
7. Korridor.
8. Speisesaal.
9. Veranda.
10. Spülküche.
11. Isolierzelle.
12. Badezimmer.
13. Wandelhalle.



Erdgeschoss-Grundriss 1 : 500.

Ausgeführt unter der Leitung von Kantonsbaumeister *Fr. Stempkowski* in Bern.

Neubau der kantonalen Irrenanstalt zu Münsingen (Kanton Bern).

Die Ansichten nach Photographien von H. Völlger & Cie. in Bern.

172. ZÜRCHER & FÜRBER — ZÜRICH.

Atzungen der S. a. d. a. g. in Genf und von Meisenbach, Riffarth & Co. in München.